

Konflikte verstehen-
Risiken managen-
Lösungswege suchen.
Handlungsprobleme
sozialpädagogischer
Professionalität und Beratung

Heinz Krebs

Gliederung

- Einleitung
- Methodisch-professionelle Zugänge zur Fallarbeit
 - - 5 Beobachtungs- und Reflexionsperspektiven
- Modell kontextueller Triangulierung
- Fallbeispiele mit typischen Krisen und Risiken
- Krisen- und Risikobewältigung in der sozialpädagogischen Fallarbeit: Wege und Möglichkeiten
- Quellen

Einleitung

- Heinz Krebs 1953-2005
- Kinder- und Jugendpsychotherapeut, Supervisor, Psychoanalytischer Pädagoge
- Bedeutung Psychoanalytischen Pädagogik für die Professionalisierung pädagogischer und sozialer Berufe

- Problemstellungen sozialpädagogischer Beratung und Praxis
- Krisen gehören zum pädagogischen Alltag
- Patient + Fachkraft = pädagogische Beziehung
- Voraussetzung bei Krisen: schnelles, professionelles Handeln der Fachkräfte, Sicherung von Krisen und Risiken
- Grenzen der Belastbarkeit durch die Konstellation: Krise – unmittelbares Handeln

Methodisch- professionelle Zugänge zur Fallarbeit

- Orientierung: Kasuistische Praxis (Betrachtung von Einzelfällen in einem bestimmten Fachgebiet)
- Drei kasuistische Fragen:
 - 1. Welche soziale und individuelle Hintergründe haben die Probleme?
 - 2. Woran soll gearbeitet werden? -Klärung von Meinungsverschiedenheiten
 - 3. Wie muss man handeln um die Krisen zu bewältigen und sich weiter zu entwickeln?

- Probleme → Perspektiven und Lösungen suchen
- Problem: Spannungsverhältnis - Balance zwischen Distanz und Nähe
- Lösung: „Multiperspektivische Fallarbeit“
- Flexibles Instrument zur Analyse von Handlungs- und Problemsituationen
- Ziel: Probleme durch ständigen Perspektivenwechsel erkennen und lösen

5. Beobachtungs- und Reflektionsperspektiven

1. Handlungsmöglichkeiten bei nicht zu bewältigenden Problemen

2. Dialogbereitschaft und Balance zwischen Nähe und Distanz herstellen

3. Lücken im pädagogischen Handeln:

- Antinomische Grundstruktur

- Fokus: Zusammenarbeit gesteuert durch Aushandlung und Einigung, geprägt durch Offenheit und Ungewissheit

4. Konfliktbewältigung Offenheit und Ungewissheit

- bezogen auf Einrichtung und Mitarbeiter
- Bsp: Reaktion der Eltern bei Empfehlung von Hilfe zur Erziehung
- Entstehung eines intersubjektiven Konflikts

LÖSUNG:

- Öffnung vom pädagogischen Prozess
- Triagnulierung (Dritten Faktor einbeziehen)
- Rechtliche und institutionelle Bedingungen einschließen

5. Voraussetzung für professionelles handeln: Triadische Kompetenzen

- **Institutionsbezogene Triade** (äußere Seite der Pädagogischen Beziehung)
- **Personenbezogene Triade** (innere Seite)

Institutionsbezogene Triade (das institutionelle Dritte)

- Basis: soziale, gesetzliche und institutionelle Regeln → Angebotsseite
- Klienten → Nachfrageseite: problematische Aufnahme
- Lösung = Aushandlungsprozess und Hilfeplanung
- Verbindung von individuellen Problemen, Interessen und Zielen des Klienten mit denen der Institution
- Ziel: Individuelle Probleme, Hindernisse und Verhaltensschwierigkeiten abbauen, Hilfe konzipieren, Anstöße für die Weiterentwicklung geben

•Aushandlungsprozess zwischen:

• Eltern – Kind – Fachkraft

•Erschaffung der institutionellen Triade durch:

•-Bewegungsfreiheit aller Beteiligten

•-Anpassung der Hilfeart und Leistungen zur Schaffung neuer Umgangsformen bezogen auf das schulische und soziale Umfeld

Personenbezogene Triade (das intersubjektive Dritte)

- .Personenbezogene Reflexion
- .Analyse der pädagogischen Beziehung
- .Verständnis des
 - .- intersubjektiven Geschehens (Bewusstsein mehrerer Personen)
 - .- intrapsychischen Geschehens (Bewusstsein/Psyche einer Person)
- .Fokus liegt auf wirksamen, individuellen Hilfen

Modell der kontextuellen Triangulierung

- Triangulierungen sind notwendig für kritisch-konstruktive Pädagogik
- Individuelle Gewichtung
- Wechselseitige Beeinflussung
- Gleichwertige Eckpunkte trotz verschiedener „Funktionen“
- Modell = Grundbedingung für fallbezogenes Handeln

Fragen:

- Wie kann man die Subjektivität als Eigenleistung der Person unterstützen?
- Wie müssen die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe institutionell beschaffen sein damit den Klienten aus individuellen Problemlagen herausgeholfen werden kann ?
- Fragen weisen auf die Wichtigkeit vom „Dritten“ in seiner Doppeldeutung hin
- Bezug auf die Gestaltung der pädagogischen Praxis und die Entwicklungsförderung der Klienten

Fallbeispiele

Orientierung an 2. Fragen:

1. Wie müssen professionelle Beziehungen und institutionelle Strukturen zur Krisenbewältigung organisiert sein?
2. Wie können sich Fachkräfte professionell auf solche Krisen einstellen?

Fallbeispiel 1.

.Wer?

- Pädagogin am Anfang ihrer Karriere
- 11 Jahre alter Tobias
- Mutter von Tobias
- restliche Pädagogen

.Wo?

- Tageseinrichtung
- gemäß §27, 32 SGB VIII

Vorgeschichte:

- Tobias geht in die 4. Klasse
- lebt mit alleinerziehender Mutter, lehnt Kontakt zum Vater ab
- Intelligent aber erbringt keine Leistung
- Stört Unterricht, ärgert Mitschüler, braucht alleinige Aufmerksamkeit der Lehrerin
- Elterngespräch: Mutter hat schwer Zugang zu Tobias, dennoch ist der zu Hause lieb
- Angebot: Hilfe zur Erziehung – Mutter stimmt mit gemischten Gefühlen zu

Situation:

- Tobias ist anfangs ängstlich, entpuppt sich dann als Störenfried
- Sucht intensiven Kontakt zur neuen Kollegin, offenbart ihr seine Traurigkeit, er vertraut ihr
- Andere Kollegen lehnen ihn zunehmend ab

Eskalation:

- Tobias rastet aus, brüllt und tritt nach vertrauter Kollegin welche schockiert reagiert und sich aus Schutz zurück zieht (Grenze!)
- Team erfährt später, dass Tobias Mutter im Krankenhaus liegt

• Gruppensituation: Chaos und Unruhe

• Tobias muss die Gruppe wechseln

• **Auffälligkeiten:**

• Gruppenzustand war schon vorher schwierig

• Krankheitsfälle

• Kollegen fürchten die Arbeit

• Keine Reflexion

Fallbeispiel 2

.Wer?

- Kinder mit Behinderung (Ponys)
- Kinder ohne Behinderung (Ponys)
- Sozialpädagogen (Stallmeister)

.Wo?

- Integrative Hortgruppe
- gemäß §22, 22a, 24 SGB VIII

Vorgeschichte:

- .die Gruppe ist in einer turbulenten Phase
- .schwere Konflikte zwischen behinderten und nichtbehinderten Kindern
- .Die Kinder schlagen sich

Situation:

- .8-10 behinderte und nicht behinderte Kinder versammeln sich im „Kuschelzimmer“
- .Seperate „Ställe“ und eine Krankenstation werden für die Ponys gebaut
- .Die Ponys bereiten sich auf ein Rennen vor
- .Die Ponys verletzen sich und werden verarztet
- .Das Spiel wird durch die Pädagogen abgebrochen

Auffälligkeiten:

- Kinder mit Verhaltensstörung
- Neue Kinder und Personalwechsel
- Unerfahrenheit im Umgang mit Behinderung bei den Kindern

Krisen- und Risikobewältigung

- .Wie müssen Institutionen organisiert sein?**
 - .-Anpassung an das Lebensumfeld der Klienten
 - .-Funktion als Begegnungsort
 - .-neutral positioniert

.Wie sollte die Beziehungen zwischen Professionellen und Klienten sein?

- .-Balance zwischen Nähe und Distanz wahren
- .-Reflexive Betrachtungsperspektive vermitteln
- .-Ruhezone für Impulse erzeugen
- .-Unbefangenheit

.Wie können sich Fachleute vorbereiten?

- .-Permanente Kommunikation
- .-“Kultur der Achtsamkeit“ schaffen
- .-Konzeptentwicklung
- .-Konsequentes Einhalten von Regeln

Fazit 1

- Ungleichgewicht von Nähe und Distanz – Fragmentierung
- Es wird keine Ruhephase geschaffen
- Keine gelungenen Kompromisse

Fazit 2

- .Die Fachleute unterschätzen die Verantwortung
- .Geraten in eine Sackgasse
- .Befähigen nicht die Kinder sich mit dem Thema auseinander zu setzen
- .Gemeinsam Antworten finden

***Vielen Dank für eure
Aufmerksamkeit!***